

Fuchsthone Orchestra

Groß, so schön

Schönheit und Bedeutung, Grundannahmen der Ästhetik. Christina Fuchs und Caroline Thon nehmen noch Struktur hinzu, das Ordnungskriterium der Weltwahrnehmung. Sie haben viel vor, denn sie wollen diesen schwer fassbaren Größen musikalisch nahekommen. „Es ist unser Geist, der uns entweder fesselt oder befreit“, meint Caroline Thon, und ihr komponierendes, dirigierendes Gegenüber Christina Fuchs ergänzt mit Blick auf die Gesellschaft: „Wie können unsere Herzen offenbleiben, statt der immer weiter fortschreitenden Polarisierung zu folgen?“ Es geht also auch um Relevanz, in Ensembleform gepackt, das Thema, das zu Coronazeiten Künstler/-innen gerne vor die Füße geworfen wurde.

Das Fuchsthone Orchestra wählt den Weg der Opulenz. Im Jahr 2018 wurde das Ensemble gegründet, die Phase der Entwicklung fiel zusammen mit der Realität der Distanzierung, die Aufnahme im Juni 2022 in die langsame Rückgewöhnung an die Öffnung. Die Musik passt dazu. Komponierte Konzentration trifft auf irrlichternde Stimmen, Farben verschwimmen, Melodien wirken mal motivisch schüchtern, mal analytisch abstrakt, das Orchester wird zum Reflexionsraum arrangierter Thesen. Denn



„Structures & Beauty“ (enja/edel) ist die Behauptung, dass es sie gibt, die Schönheit. Man findet sie beispielsweise im Zusammenwirken von knapp zwei Dutzend Künstler/-innen, die sich in die Wirkung postimprovisierender musikalischer Fülle vertiefen. Der Geist, der befreit, der Klang, der dabei hilft. Wer die Sprache versteht, wird belohnt. Text Ralf Dombrowski
Foto Volker Beushausen

JAZZTHINGS #149
06-08 2023